

The Dolder Grand: Für den guten Ton sorgt Kradolfer

Text Robert Helmy und Walter Schläpfer*

Bilder The Dolder Grand sowie Kradolfer GmbH

Der Countdown läuft. «Tout» Zürich, die Hotelleriebranche und mit Sicherheit auch die gut betuchte potentielle Gästeschar fiebert der Neugeburt des Dolder-Grand-Hotels im April 2008 entgegen. Es heisst dann «The Dolder Grand». Sein Akustiksystem ist vom Feinsten. Es wurde von der Kradolfer GmbH eingebaut.

Ein ganz wenig prickelt es schon, wenn man sich vorstellt, wie dereinst die illustren Gäste des Dolder-Grand-Hotels im Foyer durch das Blitzlichtgewitter der Fotografen eilen, im Ballsaal zu dezenter Musik dinieren oder im Verbindungsgang zwischen den neuen Gebäudeflügeln flanieren. Wird den VIPs dann wohl die angenehme Raumakustik auffallen? Dem einen oder andern vielleicht. Sie ist kein Zufall, sondern das Ergebnis genauer Planung, ausgereifter Technologie und präziser Ausführung.

* Bereichsleiter Gipsergewerbe im Schweizerischen Maler- und Gipserunternehmer-Verband, 8304 Wallisellen, w.schlaepfer@malergipser.com

Raumakustik als Herausforderung

Am Anfang stand die Forderung nach dem Einbau von Trockenbauelementen, welche zu einer harmonischen, schallabsorbierenden Raumakustik beitragen sollten. Grundsätzlich durften nur ästhetisch hochwertige, das heisst visuell nicht wahrnehmbare Akustiksysteme zum Einsatz gelangen. Der Bauherr verlangte grossflächige, möglichst fugenlose Bauteile. Sie mussten präzise in die von den Architekten schwungvoll ausgebildeten Formen eingepasst werden. Eine selbstverständliche Forderung war bei diesem Luxushotel die erstklassige Ausführung der Oberfläche und die einwandfreie Integration der Beleuchtungen und der ganzen Haustechnik.



Wie ein schützender Kragen schwingt sich auf diesem computeranimierten Bild der Neubau mit zwei grossen Gebäudeflügeln um den 1899 erstellten Altbau mit seinen charakteristischen Türmchen.

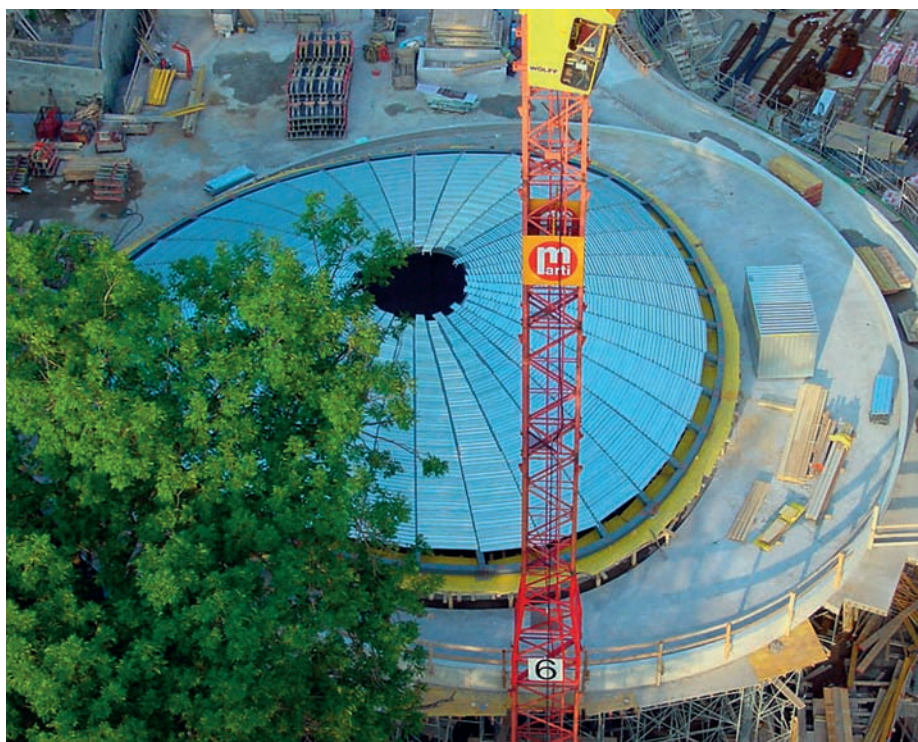
Nicht ohne Stolz spricht Jörg Kradolfer vom Projekt Dolder, das auch für das von seinem Vater gegründeten Gipserunternehmen, in welchem er Betriebsleiter ist, eine nicht alltägliche Herausforderung darstellte. Entscheidend für das gute Gelingen des Projektes sei die enge Zusammenarbeit mit dem Generalunternehmer für den Ballsaal, die Aargauer Metallbau-Firma Klausner AG gewesen. Ausführlich und bis in die Details habe man mit Peider Flieri das Projekt besprochen. Er war bei Klausner für die Ausführungsplanung und Bauleitung zuständig. Mit der präzisen Bauaufnahme durch den Geometer war der Grundstein für genaue Pläne und Messpunkte am Bau gelegt worden. Ohne diese qualifizierten Vorleistungen wäre die Anwendung von vorgefertigten Formteilen aus Gipsplatten durch die Firma Easy Bautechnik AG aus Zuzwil gar nicht möglich gewesen.

Ein Ei, ein Kragen und eine Schlange

Stichwort Formteile: Insgesamt 370 Laufmeter mussten gefertigt werden. 60 Laufmeter wurden im eiförmigen Ballsaal versetzt, 90 Laufmeter im Foyer, der sich wie ein Kragen um den Ballsaal stülpt, und 220 Laufmeter im gewundenen Verbindungsgang zwischen den Gebäudeflügeln, dem Golf Wing und dem Spa Wing. Sie bilden die Deckenabschlüsse von insgesamt 800 m² Deckenfläche. An diese schliessen die Standardelemente des Gipsplattenunterbaus an, die von den Trockenbauern der Kradolfer GmbH an die metallische Unterkonstruktion montiert wurden. Seine spezielle Form erklärt sich durch den späteren Verwendungszweck. Der tiefer in den Raum



Der eiförmige Ballsaal im Rohbau ...



... und aus der Vogelperspektive.

Ballsaal



Blick vom Deckengerüst auf die Kuppel des Ballsaales. Im Vordergrund die bauseitige Unterkonstruktion des Metallbauers der zu beplankenden Deckenrandbereiche.



Strahlenförmig aus dem Deckenzentrum heraus angeordneter Metallprofilrost der Protektor Profil GmbH. Jedes einzelne CD-Profil wurde im Grundriss eingezeichnet und vermasst.



Montage der Formteile, welche einen Ring bilden mit einem Innenradius von 9 m. Versetzt wurden insgesamt 56 m, d.h. 24 Formteile von je 2,30 m Länge.



Die auf Gipsplattenuntergrund aufgeklebten und anschliessend ausgefugten Akustikträgerplatten wurden mit Baswa-Top Feinputz beschichtet.



Ansicht des fertigen Deckenrandes vom acht Meter tiefer gelegenen Parkett des Ballsaales.

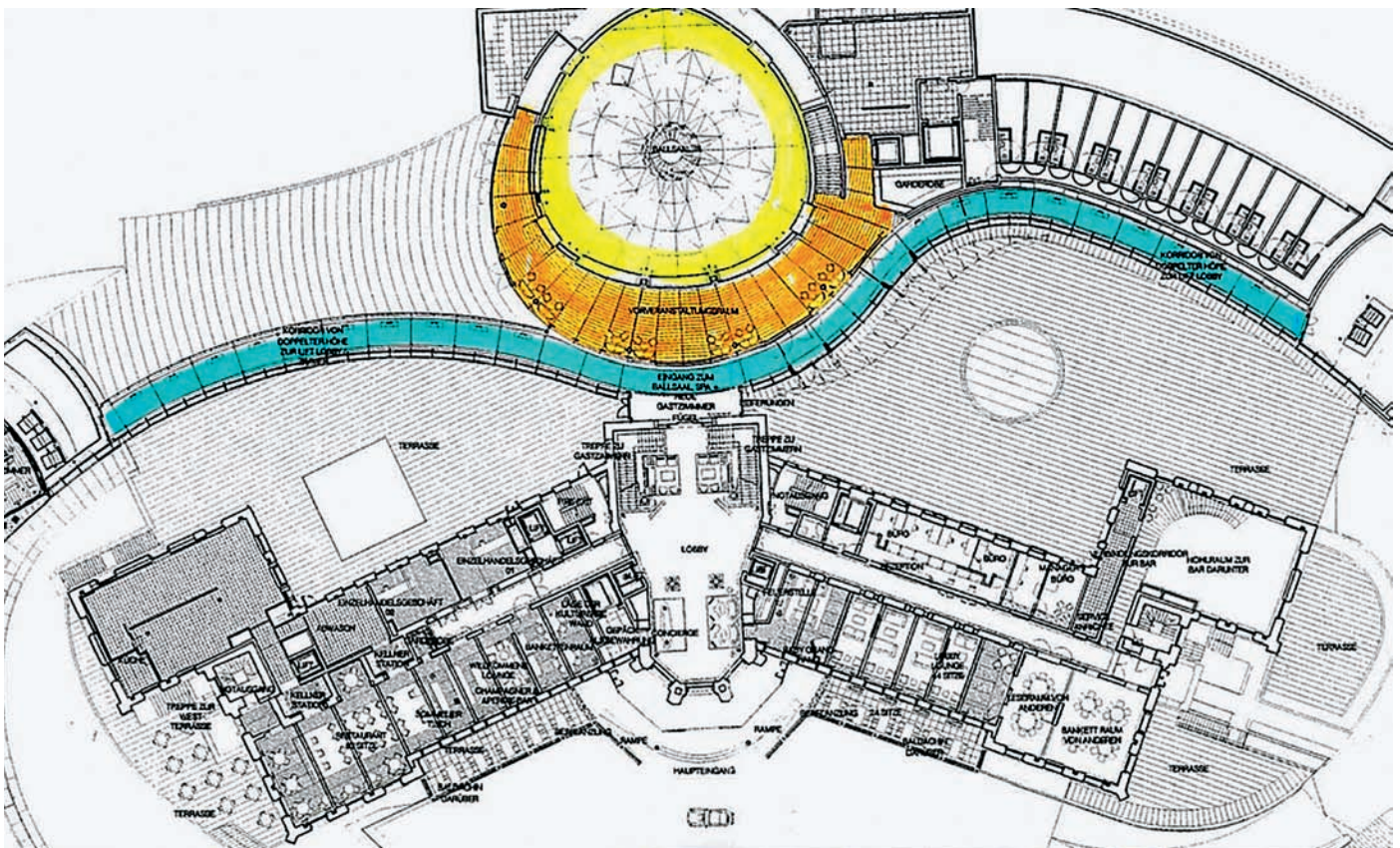
Bautafel

- *Architektur:* Foster and Partners Ltd., London
- *Innenarchitektur:* United Designers Ltd., London
- *GU Um-/Neubau:* Itten+Brechbühl AG, Zürich
- *GU Ballsaal:* Klausner AG, Auw (AG)
- *Gipserarbeiten:* Kradolfer GmbH, Weinfelden, Mitglied SMGV
- *Formteile:* Easy Bautechnik AG, Zuzwil
- *Akustiksystem:* Baswa Acoustic AG, Baldegg (LU)

greifende etwa ein Meter breite Ring ist mannshoch und dient als verdeckter Revisionsgang für die komplexe Beleuchtungsanlage im Ballsaal.

Kradolfer gerät ins Schwärmen: «Der handwerkliche Reiz lag im Zwischen-spiel von eigens für dieses Projekt angefertigten Formteilen, Standard-Halb-fabrikaten und Leichtbausystemen. Die Elemente mussten auf der Baustelle so zusammengefügt werden, dass man keine Einzelteile mehr erkennt, sondern nur noch ein harmonisches Ganzes.»

Als schalldämmendes Akustiksystem kamen vorbeschichtete Glasfaser-



Übersicht im Grundriss: In der Achse des Altbaus steht der Ballsaal mit eiförmigem Grundriss, ihm vorgelagert das Foyer. Der Gang verbindet den neuen SPA- mit dem Golf-Flügel. Es handelt sich bei den ausgeführten Objekten um drei unabhängige Bauteile, die sich wie eigenständige Skulpturen präsentieren: gelb = der runde Deckenrandbereich im Ballsaal, ocker = das dem Saal vorgelagerte, segmentförmige Foyer, blau = der schlangenförmige Verbindungsgang zwischen den neuen Hotelflügeln.

Verbindungsgang zwischen Spa-Flügel und Golf-Flügel



Unterkonstruktion mit Protektor-CD-Profilen, Elektroleitungen im Deckenhohlraum, den bereits montierten Friesen als Fassadenanschluss sowie den ersten, montierten Schürzenformteilen.



Nach der Montage der vorgefertigten Schürzen-Formteile wird die geschwungene Form sichtbar.



Die fertig beplankte Decke vom Gerüst aus kurz vor der Applikation des Akustiksystems. Beidseitig als Deckenabschluss erkennbar die Plattenstirne, welche seitlich das nachfolgende Akustiksystem einfassen wird und auf deren Kante die Schlussbeschichtung abgezogen werden kann.



Die fertige Decke bereit zur Bauteil-Abnahme. Der Verbindungsgang zwischen dem Spa- und dem Golf-Flügel ist 110 m lang und 2 m breit. Die Gipsplattendecke wurde frei abgehängt. Sie ist schlangenlinienförmig und hat seitliche, in unterschiedlichen Radien geschwungene Schürzenabschlüsse. Auf die Gipsplatten-decke wurde eine Baswaphon-Akustikbeschichtung aufgeklebt.



Montage der Baswaphon-Akustikträgerplatten und der Aufdoppelungen für die Aussparungen der Deckenbeleuchtung.

platten von Baswaphon mit einer Schichtstärke von 35 mm zum Einsatz. Diese wurden auf den Untergrund, die Gipsplatten, geklebt. In zwei Arbeitsgängen trugen die Handwerker anschliessend die mineralische Beschichtungsmasse auf, die nach sorgfältiger Glättung wie Weissputz aussieht. Die Beschichtungsmasse ist mikroporös und sorgt mit dieser Eigenschaft für die gewünschte schallschluckende Wirkung. Physikalisch gesprochen werden die im Raum erzeugten Schallwellen besser absorbiert (von der Wand aufgenommen) und dadurch die Nachhallzeit verkürzt.

Chance für das Gipsergewerbe

Die Endkostenprognose für den spektakulären Umbau auf dem Zürichberg beläuft sich derzeit auf 440 Millionen Franken. Wer soviel Geld investiert, hat hohe Erwartungen «Die Dolder-Immobilie ist einmalig», sagt denn auch Hotel-Direktor Thomas Schmid. Einmalig ist auch die Aufgabe für ein Schweizer Gipserunternehmen, die Vorgaben international renommierter Partner, allen voran Stararchitekt Norman Foster, umzusetzen und damit die Auftraggeber in Staunen zu versetzen. Nur Gipser sind vermutlich in der Lage, so grossflächige, akustisch wirksame Elemente fugenlos zusammenzubauen und aufzubringen. In diesem Punkt übertreffen sie die Produkte anderer Anbieter von schallabsorbierenden Ausbausystemen. Bei diesen sind die Fugen immer sichtbar. Wenn von Architekten und Bauherren grosse und ruhige Flächen gewünscht werden, bedeutet dies eine Chance. Sie kann nur durch Fachleute des Gipsergewerbes wahrgenommen werden. ■